

“Handbuch schwerer Wörter” – Libero oder Außenverteidiger der Lexikographie? ¹

1. Warum ‘schwere Wörter’ eine neue Art von Wörterbüchern notwendig machen

Schwere Wörter gibt es nicht. Eigentlich hatte ich vor, Sie mit dieser Feststellung zu schockieren. Das kann mir am zweiten Tag einer Tagung über “Schwere Wörter” jedoch kaum mehr gelingen. Die Portion Wahrheit, die in dieser Aussage steckt, bleibt davon allerdings unberührt. Wörter können irgendwann für irgendwen in irgendwelchen Zusammenhängen schwer sein. Schwere Wörter lassen sich also nur pragmatisch definieren: Es sind Wörter aus Sachbereichen, zu denen die Sprachteilhaber unterschiedlichen Zugang haben. Deshalb muß man in einem “Handbuch schwerer Wörter” Sach-, Wort- und Sinnzusammenhänge darstellen, um Wörter leichter, leichter versteh- und verwendbar zu machen. Das erfordert für das Wörterbuch sowohl eine onomasiologische als auch eine semasiologische Perspektive. Diese Forderung wird z.T. aus ganz anderen Beweggründen in der Lexikographie-Diskussion schon lange erhoben. So konnten wir 1976 von H.E. Wiegand (1977, S. 71) hören:

“Die einsprachige Lexikographie benötigt ein theoriegestütztes und praktisches Konzept, das die Integration von semasiologischen und onomasiologischen Prinzipien und Darstellungsweisen leistet, so daß ein alphabetisch geordnetes Wörterbuch sowohl in Situationen der Textproduktion als auch in solchen der Textrezeption gleichermaßen leistungsfähig ist.”

Vier Jahre zuvor hatte bereits H. Henne (1972, S. 192) formuliert:

“Zu postulieren ist [...] eine Integration der beiden Wörterbuchmethoden, da nur auf dieser Basis die semantische Makrostruktur der Lexik eines Sprachsystems adäquat zu deskribieren ist: Anschließend an die semantische Deskription eines onomasiologisch konstituierten Paradigmas sollte die semantische Deskription der jeweiligen semasiologischen Paradigmen erfolgen.”

Am konkretesten – ich bin versucht, zu sagen: erstaunlicherweise – findet sich Ähnliches in der 10. der 20 Bad Homburger Thesen über ein Neues Großes Wörterbuch der deutschen Sprache:

“Das Wörterbuch kann um seiner Benutzer willen auf eine alphabetische Anordnung nicht verzichten. Es muß jedoch geprüft werden, in welcher Form und in welchem Umfang systematische Aspekte (z.B. Verweisungen,

Bedeutungsfelder, Überblick-Artikel, Teil-Wörterbücher usw.) zur Ergänzung des alphabetischen Prinzips herangezogen werden können." (Henne/Weinrich 1976, S. 344)

Das Institut für deutsche Sprache wird zwar kein "Großes Interdisziplinäres Wörterbuch" machen, wohl aber – ein paar Nummern kleiner – ein "Handbuch der schweren Wörter". Die Forderung nach einer Integration semasiologischer und onomasiologischer Betrachtung gilt auch hierfür – wegen der besonders gearteten Schwierigkeiten schwerer Wörter. Den Konsequenzen, die sich daraus ergeben, sind die folgenden Überlegungen gewidmet.

2. Was zu tun ist, um die onomasiologische und die semasiologische Betrachtung zu integrieren

2.1. Sachbezogener Aspekt

Wenn schwere Wörter solche aus Sachbereichen sind, mit denen die Sprachteilhaber unterschiedlich gut vertraut sind, stellt sich die Frage: Was sind das für Sachbereiche? Wie kommt man zu den Sachbereichen?

Da in einem Handwörterbuch ohnehin nicht alle vorhandenen oder denkbaren Sachbereiche zur Sprache kommen können, erübrigt es sich, nach einer allgemeinen, theoretisch wohlfundierten Systematik zu suchen. Die Aufgabe ist eher empirisch zu lösen: es muß untersucht werden, welche Bereiche größere gesellschaftliche Bedeutung haben, welche für viele Menschen wichtig sind und zu welchen davon sie nicht unbedingt schon aufgrund ihrer Sozialisation unmittelbaren Zugang haben. (Zu diesem Thema ist bereits von berufenerem Munde schon viel gesagt worden.) Ich denke, daß hier die Beobachtung der Medien weiterhelfen kann. So untersuchte Horst Reuther vor rund 20 Jahren, welchen Anteil der Sport an den Erzeugnissen der Massenkommunikationsmittel hat, und kam zu folgendem Ergebnis (vgl. 1959, S. 92-100):

- in den Tageszeitungen 8,5 % (montags sogar 30,1 %)
- im Rundfunk 1,4 %
- im Fernsehen 13,8 % (beschränkt auf die Tagesschau 21,6 %)
- in der Filmwochenschau 25,1 %.

Laut einer Meldung der FAZ Ende 1961 befaßten sich 54,8 % der Eurovisionssendungen (beobachtet über 7 Jahre) mit sportlichen Ereignissen (nach Haubrich 1965, S. 211).

Unter der Voraussetzung, daß sich die Anteile in den letzten 2 Jahrzehnten nicht oder nicht wesentlich verringert haben, können wir davon ausgehen, daß der Sachbereich 'Sport' gesellschaftlich bedeutsam ist. Daß

der Sprachbereich 'Sport' lexikalische Schwierigkeiten aufweist, ist uns bereits (vgl. den Beitrag von W. Brandt in diesem Band) vor Augen geführt worden.² Gründe genug, sich seiner als Beispiel im Hinblick auf ein "Handbuch der schweren Wörter" anzunehmen.³

Ein Bereich wie Sport kann gegliedert werden, z.B. nach "Sport-Familien", etwa Ballspiele, Leichtathletik, Wintersport ..., diese nach "Unterfamilien" wie Mannschaftsspiele und Einzelspiele, diese wiederum nach Sportarten wie Hockey, Handball, Fußball, Volleyball bzw. Tennis, Squash, Tischtennis ... Logisch möglich sind mehrere Klassifikationssysteme. Man könnte die Ballspiele auch danach unterscheiden, wie die Treffer erzielt werden; demnach gehörte Volleyball mit Tennis, Tischtennis usw. zu den Netzballspielen. Das heißt, es lassen sich Sachbereiche unterschiedlichen Umfangs bzw. unterschiedlichen Allgemeinheitsgrades ansetzen. Das ist keine scholastische Spielerei, sondern es könnte für die Anlage der Sachdarstellung im Wörterbuch wichtig werden, derart etwa, daß Aussagen, die für mehrere Teilbereiche gelten, nicht verschiedene Male wiederholt werden müssen, sondern an übergeordneter Stelle zu finden sind, wobei ihr Geltungsbereich durch Verweise zu verdeutlichen ist. Es ist zu prüfen, ob das praktikabel ist und welche Klassifikationskriterien für die lexikographische Darstellung am ökonomischsten sind.

2.2. Lexikologischer Aspekt

Neben Sachbereichen müssen für ein Wörterbuch mit onomasiologischer Komponente lexikalische Felder konstituiert werden, denn es sollen ja lexikalische Ausdrücke und ihre Beziehungen zu semantisch verwandten Ausdrücken dargestellt werden. Nur nebenbei möchte ich erwähnen, daß die Gliederung des Wortschatzes natürlich auch eine Frage der Anschauung, im ganz weiten Sinne, ist. Ich wähle zunächst einen Begriff, der vom Sachbereich her nahe liegt, z.B. u.a. vom Handball und Fußball her: 'derjenige Spieler einer Mannschaft, der zur Verteidigung des eigenen Tores eingesetzt wird, um Torerfolge des Gegners zu verhindern' — besser bekannt unter der Bezeichnung *Torwart*. Dann bilde ich Texte mit Äußerungen, in denen dieser Begriff verbalisiert ist (s. nächste Seite).

Die kommutierbaren Äußerungen enthalten Ausdrücke, die einem lexikalischen Feld i.w.S. zugeordnet werden können. Es ist wichtig, ganze Äußerungen und nicht nur Teile davon zu kommutieren, weil man sonst nur zu einer Reihe z.B. semantisch verwandter Nomina kommt oder nur zu Verben oder gar nur zu Verben gleicher Valenz. Das läßt sich durch das angedeutete Verfahren verhindern. Auf diese Weise ergibt sich z.B., daß bestimmte Fügungen aus Verb + Akkusativergänzung bzw. Adverbialergänzung einem Nomen + Kopulaverb bedeutungsähnlich sind, ein Er-

Die Fans erfuhren erst kurz vor dem Spiel, wie die Mannschaft antrat:

<i>Tormann war</i>	<i>Hinterhuber.</i>
<i>Torwart war</i>	”
<i>Torfrau war</i>	”
<i>Torbüter war</i>	”
<i>Schlußmann war</i>	”
<i>Keeper war</i>	”
<i>Goalmann war</i>	”
<i>Torsteher war</i>	”
<i>Im Tor stand</i>	”
<i>Das Tor hütete</i>	”
<i>Das Tor bewachte</i>	”
usw.	

gebnis, das in die onomasiologische Komponente eines allgemeinen Wörterbuchs eingehen muß, da diese sich ja nicht auf die Darstellung der semantischen Beziehung zwischen Verben oder Nomina beschränken kann.⁴

Die Ausdrücke, die dazu dienen, den eingangs gewählten Begriff zu verbalisieren, können in eine bestimmte Ordnung gebracht werden, z.B. nach stilistischen Kriterien, vgl. etwa *Keeper* vs. *Torwart*, nach der Spezifik, mit der sie diesen Begriff verbalisieren – so ist z.B. *Torfrau* spezifischer als *Torwart* –, nach dem Grad ihrer Lexikalischerheit – *Torbüter (sein)* ist offenbar mehr lexikalisiert als *das Tor hüten* – oder auch nach der Zugehörigkeit der Wörter bzw. Fügungen zu bestimmten Wortklassen: *Torbüter* ist ein Nomen, und die Fügung *das Tor hüten* hat als Nukleus oder Regens ein Verb.

Sie mögen nun einwenden, daß Wörter wie *Tormann* wahrlich nicht zu den schweren gehörten, daß sie vielmehr jedem Kind geläufig seien. Das gewählte Beispiel gestattet mir, noch zweierlei zu verdeutlichen:

Zum einen: Ein lexikalisches Feld kann sowohl einfache als auch schwere Wörter enthalten. Das wird sogar meistens der Fall sein. Wenn die schweren Wörter in ihrem semantischen Zusammenhang mit anderen evtl. einfacheren Wörtern dargestellt werden sollen, ist es notwendig, Felder auch dann ins Wörterbuch aufzunehmen, wenn sie nur wenige schwere Wörter aufweisen (z.B. *Keeper* oder *Schlußmann*; der Schlußmann ist z.B. nicht der Letzte Mann, wie man u.U. denken könnte!).

Zum anderen: In Sach- bzw. Sprachbereichen können sowohl einfach als auch schwer durchschaubare Sach- bzw. Sprachzusammenhänge vorkommen. Wenn eine umfassende Sach- und Sprachkenntnis vermittelt werden soll, ist es notwendig, im Wörterbuch einfach und schwer durchschaubare Phänomene in ihrem Gesamtzusammenhang darzustellen.⁵

Wenn die im Wörterbuch zu behandelnden Sachbereiche und lexikalischen Felder konstituiert sind, kann sich der Lexikograph dem weiteren Geschäft widmen.

3. Wie das Material gewonnen worden ist und wie es aussieht

3.1. Konsultation von Wörterbüchern und Lexika

Um aus ihren Unzulänglichkeiten und Fehlern zu lernen, aber auch um ihre Vorzüge zu nutzen, habe ich mir einige moderne deutsche Wörterbücher und Lexika angeschaut, und zwar

- das "Große deutsche Wörterbuch" aus der Dudenredaktion, 6 Bde
- das "Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache" von Klappenbach/Steinitz
- das Wörterbuch von Wahrig
- das Ullstein-Lexikon
- das Wörterbuch von Mackensen
- den Sprachbrockhaus
- den Sportbrockhaus
- "Wortschatz und Regeln des Sports" (den Band über Ballspiele) von Wehlen, erschienen in der Reihe der Duden-Taschenbücher.

Überprüft habe ich folgende Artikel:

- die Komposita mit *Tor-*, die Komposita mit *Goal-* und *Keeper*;
- des weiteren Artikel zu Bezeichnungen, die dem Begriff 'Abwehr' zugeordnet werden können:

Libero, Freier Mann, Letzter Mann, Ausputzer, Vorstopper, Stopper, ausputzen, vorstoppen, stoppen, Mittelläufer, Mittelverteidiger, Innenverteidiger

- und schließlich Artikel zu *abseits* und *das Abseits*, um ein Beispiel für die Behandlung einer Regel bzw. eines Regelverstoßes zu bekommen.

Ich möchte nur wenig referieren.

Bei den Wörtern, die *Torwart* semantisch ähnlich sind, hält der 6bändige Duden den Rekord, was die Vollständigkeit angeht, und übertrifft damit sogar die speziellen Sportlexika, indem er verzeichnet:

Torfrau, Torhüter, Tormann, Torsteher, Torwächter, Torwart, Goalkeeper, Goalmann und Keeper.

Das Duden-Sportwörterbuch enthält z.B. weder die Komposita mit *Goal-* noch *Torfrau*; letzteres hat einen Grund:

„Auf die weiblichen Formen [...] mußte aus Platzgründen verzichtet werden.“
(S. 9)

Nachdem ich diesen Satz ganz erfaßt hatte, war mir natürlich auch klar, daß die weiblichen Formen den Umfang des Buches zweifellos gesprengt hätten. Dafür bringt aber dasselbe Wörterbuch einen Ausdruck, den ich sonst nirgends gefunden habe: *Kipper* (dem Jargon zugewiesen), wohl eine Verballhornung des aus dem Englischen kommenden *Keeper*.⁶

Eine Kennzeichnung des Sachbereichs, dem das Wort in seiner uns interessierenden Bedeutung zuzuweisen ist, findet sich im 6bändigen Duden fast in jedem Fall; wo sie fehlt, wird auf ein Synonym mit Sachbereichskennzeichnung verwiesen. Ein Vergleich dieser Kennzeichnungen legt allerdings den Schluß nahe, daß die Buchstaben T, G und K von verschiedenen Lexikographen bearbeitet worden sind: bei den Komposita mit *Tor-* heißt es „(Ballspiele)“, bei denen mit *Goal-* einfach „(Sport)“, bei *Keeper* ganz speziell „(Fußball)“. Daraus möchte man schließen, daß *Goalkeeper* und *Goalmann* auch in bezug auf andere Bereiche als Ballspiele verwendet werden und *Keeper* nur in bezug auf Fußball, nicht aber auf z.B. Eishockey; diese Schlüsse wären jedoch falsch. In einem Wörterbuch mit onomasiologischer Komponente wären solche Diskrepanzen leichter zu entdecken und zu vermeiden. Außer den Sachbereichskennzeichnungen finden sich im großen Duden-Wörterbuch wie auch in Klappenbach/Steinitz Hinweise auf eine regional eingeschränkte Verwendung bestimmter Wörter. So werden z.B. *Keeper* im Duden und *Tormann* in Klappenbach/Steinitz als „bes. österr.“ gekennzeichnet, was ich allerdings nicht nachvollziehen kann.

Die Bedeutungserläuterung wird in den meisten Wörterbüchern unter *Torwart* gegeben, wobei mir die im 6bändigen Duden nicht die glücklichste zu sein scheint. Dort heißt es:

„Spieler, der im Tor steht, um den Ball abzuwehren, einen Torschuß zu verhindern“.

In diesem eingeschränkten Kontext sagt der Relativsatz *der im Tor steht* einfach zu wenig, denn nicht jeder Spieler, der im Tor steht, kann als *Torwart* bezeichnet werden, zumindest im Fußball nicht. Wenn z.B. der Torwart vom gegnerischen Stürmer schon bezwungen ist, kann ein anderer Spieler, u.U. sogar mehrere Spieler der Mannschaft, ins Tor gehen und den Ball abwehren, ohne daß er dadurch zum Torwart würde. Er hat auch nicht wie der Torwart das Recht, den Ball mit der Hand zu fangen oder abzuwehren.

Für treffender halte ich deshalb die Bedeutungserläuterung aus dem Sportbrockhaus:

“[...] in den Ballsportarten der Spieler einer Mannschaft, der zur Bewachung des eigenen Tores eingesetzt wird, um gegnerische Torerfolge zu verhindern [...]”

Durch die Formulierung *der [...] eingesetzt wird* ist ohne weiteren Kontext klar, daß hier eine bestimmte Spielerposition in der Mannschaftsaufstellung gemeint ist und nicht eine momentane Befindlichkeit.

Soviel zum “Torwart-Feld”. Auf die Bezeichnungen für Abwehrspieler gehe ich später noch in anderem Zusammenhang ein, deshalb jetzt nur ein paar Worte zu *Abseits*. Als Nomen ist es in allen untersuchten Wörterbüchern und Lexika behandelt, im Mackensen außerdem in der mir nicht geläufigen Form *das Abseit*. Als Adverb ist es in der uns interessierenden Bedeutung mit zwei Ausnahmen in allen Werken erwähnt, und zwar meist in den gängigen Wendungen: *abseits stehen*, *abseits sein* und *abseits laufen*. Wahrig und der Sprachbrockhaus nennen nur die Bedeutungen ‘fern’ und, mit der Kennzeichnung “<Theat.>” bzw. “Bühne”, ‘zur Seite, für sich (zu sprechen)’.

Die Beschreibungen der Adverb-Bedeutung reichen von ‘regelwidrig’ (im Mackensen) bis zu ‘regelwidrig die gegnerische Abwehr vor dem Ball passiert haben’ (in Klappenbach/Steinitz). Erstere scheint mir die unzulänglichste zu sein, denn *abseits sein* ist regelwidrig genau wie Handspiel oder Sperren ohne Ball, deshalb haben aber die Ausdrücke für diese drei Formen regelwidrigen Verhaltens noch lange nicht dieselbe Bedeutung. Letztere – ‘regelwidrig die gegnerische Abwehr vor dem Ball passiert haben’ – scheint mir zunächst die beste zu sein, weil sie den dynamischen Aspekt der Abseitsregel zum Ausdruck bringt.

Bei den Bedeutungserläuterungen zum Nomen *das Abseits* fand ich am eigenartigsten die von Wahrig:

“regelwidrige Stellung eines Spielers zwischen dem ballführenden Spieler und dem gegnerischen Tor, ohne daß 2 oder 3 Gegner ihrem Tor näher stehen als er”.

Was nun – 2 oder 3? Oder vielleicht sogar 4? Solche vagen Formulierungen sollten vermieden werden. Die Abseitsregel ist ganz genau formuliert, wie man im Duden-Sportwörterbuch und im Sportbrockhaus nachlesen kann. Selbst wenn der Lexikograph nicht die Regel in ihrem ganzen Wortlaut wiedergeben möchte, sind bessere Bedeutungserläuterungen möglich, wie im Wortschatzteil des Duden-Sportwörterbuchs vorgeführt:

“(a) regelwidrige Stellung eines Spielers (zwischen gegn. Torlinie und Ball im Augenblick der Ballabgabe), die ihm nicht erlaubt, ins Spiel einzugreifen [...], (b) Verstoß gegen die Abseitsregel”.

Diese Formulierung hat zudem den Vorteil, daß sie in ihrer Allgemeinheit auf Hockey, Fußball und Rugby zutrifft; die sportartspezifischen Ausprägungen finden sich dann im jeweiligen Regelteil.

3.2. Kontakt mit der Praxis

Nach dieser doch mehr oder weniger trockenen Arbeit war ein Schaumbad in der Empirie fällig. Wie das aussah, möchte ich Ihnen im folgenden kurz schildern: Einer Anregung von Helmut Henne folgend, habe ich einen Fragebogen verfaßt, um Aufschluß darüber zu bekommen, wie in der Praxis, und zwar von deutschen Fußballtrainern, ein bestimmter Wortschatz aus der “Fußballsprache” verwendet wird. Es ging mir um die Bezeichnungen *Libero*, *Freier Mann*, *Ausputzer*, *Vorstopper*, *Mittelläufer* und *Mittelverteidiger*, außerdem um *ausputzen*, *stoppen* und *vorstoppen*. Sie alle können mit dem Begriff ‘Abwehr in einer Fußballmannschaft’ in Zusammenhang gebracht werden. Der Grund, warum ich als Adressaten für den Fragebogen gerade Trainer gewählt habe, liegt darin, daß es zur Arbeit eines Trainers gehört, die Mannschaft aufzustellen und taktische Anweisungen zu geben. Hierfür benötigt er diese Ausdrücke. Ich konnte also davon ausgehen, daß mir die Fragebögen einen authentischen Einblick verschaffen, so gut das Fragebögen eben können.

Angeschrieben und um ihre Mitarbeit gebeten habe ich Nationaltrainer und deutschsprachige Bundesligatrainer sowie Trainer relativ kleiner Fußballvereine aus der Umgebung, um evtl. u.a. einen Anhaltspunkt darüber zu bekommen, ob in den ganz großen und den ganz kleinen Vereinen unterschiedliche Sprachgebräuche herrschen. Die Rücklaufquote liegt bei über 50 %, das ist mehr, als ich zu hoffen gewagt hatte. Von den Kleinvereinen kamen die Antworten in geringerer Zahl; ich vermute dort eine gewisse Scheu, die den publicity-gewohnten Trainern fremd ist.

Der Fragebogen sah folgendermaßen aus:

1. Welche dieser Begriffe verwenden Sie (aufgrund Ihrer taktischen Grundeinstellung)?
2. Gibt es bedeutungsgleiche Wörter, wie z.B. *Libero* und *Freier Mann*, und gebrauchen Sie sie eventuell nebeneinander?
3. (a) Ist der Libero ein Ausputzer, wie ein deutsches Wörterbuch behauptet?
(b) Kann es in einem Spiel sowohl Ausputzer wie Libero geben? Oder handelt es sich um Alternativen?
4. Fühlte sich einer Ihrer Spieler, wenn Sie ihn als *Ausputzer* bezeichneten, zurückgesetzt, weil er z.B. eher Libero spielen bzw. als Libero gelten möchte?
5. Gibt es sonst irgendwelche Prestige-Unterschiede bei den Bezeichnungen für die in Ihrem Spielsystem geltenden Funktionen?
6. Sind evtl. gewisse Bezeichnungen deshalb verschwunden, weil sie als abwertend aufgefaßt werden?
7. Früher gab es wohl außer dem Vorstopper noch den Stopper – so macht ja das Wort *Vor-Stopper* erst einen Sinn. Spricht man heute noch von *Stopper* (evtl. im internen Kreis)? Wenn nein, wer übernimmt die Funktion des Stoppers?
8. Spricht man heute noch von *Mittelläufer*? Was ist ggf. seine Aufgabe? Zu welchen der obengenannten Posten ist er ggf. eine Alternative?
9. In gängigen Sportlexika findet sich das Stichwort *Mittelverteidiger*.
(a) Wie gebrauchen Sie ggf. diesen Begriff?
(b) Wie können Sie ihn gegen die anderen obengenannten Begriffe abgrenzen?
10. Kann das, was ein Libero u.a. macht, auch als *ausputzen* bezeichnet werden, ohne daß er den Posten als Ausputzer besetzt?
11. Bezeichnet *stoppen* eine allgemeine Funktion, die unabhängig von einem bestimmten Posten von beliebigen Spielern wahrgenommen werden kann?
12. Verwenden Sie das Wort *vorstoppen* für genau das, was der Vorstopper macht, oder verwenden Sie es in einem allgemeinen Sinne?
13. Gibt es eine spezielle Bezeichnung für die Tätigkeit des Liberos?

Die Ergebnisse dieser Fragebogen-Aktion kann ich Ihnen im folgenden nur summarisch wiedergeben.

Auf die Frage nach bedeutungsgleichen Wörtern wurden *Libero*, *Freier Mann* und *Letzter Mann* angegeben. Weder *Freier Mann* noch *Letzter Mann* war übrigens in Wörterbüchern zu finden, genauer gesagt: *Letzter Mann* war in Mackensen mit der Bedeutung 'Toilettenwärter' vermerkt, was mit unserem Sachbereich wenig zu tun haben dürfte.

Daß der Libero ein Ausputzer sei, wie Mackensen behauptet hatte, wiesen fast alle zurück. Es handle sich aus taktischer Sicht um zwei grund-

verschiedene Begriffe. Die Frage, ob Ausputzer und Libero Alternativen seien, beantworteten fast alle mit ja; je nach Taktik und Spielstand werde entweder eher mit Ausputzer, d.h. defensiv, oder mit Libero, d.h. offensiver, gespielt. Bei einer besonders defensiven Spielweise kann allerdings auch der Ausputzer noch hinter dem Libero stehen, gab der Trainer von Hertha BSC an.

Daß die Bezeichnung *Ausputzer* gegenüber *Libero* zurücksetzend sei, verneinten die meisten. Der Hertha-Trainer schreibt wiederum: "Ich glaube, es gibt viele Spieler, die die Bezeichnung *Libero* oder *Ausputzer* gar nicht differenzieren können." Drei von den Trainern kleiner Vereine halten es allerdings für möglich oder wahrscheinlich, daß ein Spieler nicht zufrieden ist, wenn er *Ausputzer* genannt wird. Einer schreibt: "Ausputzertypen, die je nach Zusammenstellung der Mannschaft dieser nützlicher sein können als der Libero, genießen nicht das Ansehen der Liberotypen bei der Fußballöffentlichkeit." Und Bundestrainer Jupp Derwall meint, zurückgesetzt fühle sich keiner, "aber jeder möchte von der Qualität her lieber als Libero angesprochen werden (Schaltstation zwischen Mittelfeld und Abwehr)".

Die Frage nach anderen Prestige-Unterschieden beantworteten fast alle mit nein. Einige Antworten aus den Klein-Vereinen gingen wieder in die Richtung, daß offensive bzw. zusätzlich aufbauende Spieler in höherem Ansehen ständen als defensive bzw. "nur zerstörende"; ob man aber daraus eine Wertung auf der Bezeichnungsebene ableiten kann, erscheint fraglich.

Für das Verschwinden gewisser Bezeichnungen werden durchweg System-Veränderungen verantwortlich gemacht. Die Fragen nach *Stopper* und *Mittelläufer* wurden ebenfalls mit Bezug auf Systemveränderungen beantwortet, wobei ich zwei Strömungen feststellen konnte: laut der einen – vertreten u.a. von Dietrich Weise – entspricht dem Spieler, der im nicht mehr üblichen WM-System *Stopper* oder *Mittelläufer* hieß, heute in den 4-2-4-, 4-3-3- oder 4-4-2-Systemen der Libero bzw. der Ausputzer; laut der anderen – vertreten u.a. von Helmut Schön – heißt der Spieler, der früher *Stopper* genannt wurde, heute *Vorstopper*, so schreibt der Trainer von Borussia Mönchengladbach: "*Vorstopper* existiert erst, seit es die Bezeichnung *Libero* gibt! In diesem System (mit Libero) übernimmt heute der Vorstopper die Funktion des Stoppers."

Der Ausdruck *Mittelverteidiger* war nicht allgemein bekannt. Ein Trainer aus einem Klein-Verein argwöhnte sogar, daß ich mich über ihn lustig machen wolle. Wo der Ausdruck geläufig war, wurde er den verschiedensten geographischen Zonen zugeordnet: Lateinamerika, einige europäische

Nationen, Osteuropa. Überzeugend erschienen mir die Antworten von Derwall und Kröner, daß es sich auch hier um eine systemgebundene Bezeichnung handle für die beiden mittleren nebeneinander spielenden Abwehrspieler einer Vierer-Abwehrkette, die Raumdeckung spielt (lt. "Fips" Rohr, Mannheim, "absolute Raumdeckung"), und dieses System ist eben in den genannten Ländern besonders früh gespielt worden oder besonders stark verbreitet.

Durchweg bejaht wurde meine Frage, ob das, was ein Libero u.a. macht, auch als *ausputzen* bezeichnet werden könne, ohne daß er den Ausputzerposten besetze. Zumindest in bestimmten Spielsituationen müsse ein Libero auch ausputzen. "Man könnte auch sagen *ausbügeln* oder *in Ordnung bringen*, was vorher falsch lief, deshalb *ausputzen*", ratiionierte der Trainer eines Klein-Vereines.

Stoppen bezeichnet nach übereinstimmender Aussage im Fußball eine Aufgabe, die jeder Feldspieler erfüllen muß, und zwar i.S.v. 'den Gegner bzw. den Ball unter Kontrolle bringen', wobei man "mehrere Formen des Stoppens unterscheidet, d.h. mit welchem Körperteil", schreibt Horst Heese. Aus einem kleinen Verein erhielt ich die aufschlußreiche Antwort: "Es kann jeder jeden stoppen, indem er ihm den Ball abnimmt und ihn im Drang zum Tor stoppt. Ohne Ball sinnlos."

Ein recht vielschichtiges Ergebnis erhielt ich mit der Frage (12): "Verwenden Sie das Wort *vorstoppen* für genau das, was der Vorstopper macht, oder verwenden Sie es in einem allgemeinen Sinn?" Etliche, darunter Helmut Schön, benennen mit *vorstoppen* genau das, was ein Vorstopper macht; als Bezeichnung für eine vergleichbare allgemeinere Tätigkeit wird das aus dem Eishockey kommende *Forechecking* angeführt, es gibt also Bedeutungsübertragung von einer Sportart zur anderen.

Max Merkel ist der einzige, der *vorstoppen* in allgemeinem Sinn verwendet: "*vorstoppen* bedeutet, den Ball so präparieren, daß ich z.B. sofort schießen oder passen kann – sehr wichtiger Teil der Technik!!!"

Die meisten jedoch gebrauchen das Wort überhaupt nicht (ich selbst kenne es aus gesprochenen Texten, habe es aber in keinem der untersuchten Wörterbücher gefunden). Dazu einige Zitate: "Das Wort *vorstoppen* gibt es nicht," schreibt Udo Klug, 1. FC Nürnberg. "Das Wort *vorstoppen* als Verb wird in der Fußballsprache nicht verwendet", formuliert gebrauchsfertig Horst Heese. Bei Borussia Mönchengladbach verwendet man es "weder für Vorstopper noch im allgemeinen Sinn! Vielmehr: *frühzeitiges Stören, Stören bei der Ballannahme* oder aus dem Eishockey *Vorchecking!*"

Ich konnte also hier feststellen, daß der Sprachgebrauch unterschiedlich ist, daß *vorstoppen* als Verb vielleicht sogar erst dabei ist, in den Wortschatz einzugehen.

Auf meine letzte Frage, nach einer speziellen Bezeichnung für die Tätigkeit des Liberos, bekam ich erwartungsgemäß kein Verb angeboten. Heese vermerkt: "Es gibt keine spezielle Bezeichnung für die Tätigkeit des Liberos. Er hat in der Mannschaft eine Vielzahl von Aufgaben zu bewältigen, was man nicht mit einer speziellen Bezeichnung umfassen kann." Dagegen schlug man eine Fülle mehr oder weniger lexikalisierter Verbal- und Nominalsyntaxmen vor.

Als Fazit kann ich festhalten, daß diese Befragung, auch wenn sie keinen statistischen Wert hat und den Sprachgebrauch nur vermittelt wiedergibt, sehr aufschlußreich war und viele Anregungen gegeben hat. Das sind Aktionen, wie sie in einer kommerziell orientierten Wörterbuch-Redaktion kaum durchgeführt werden dürften, die wir uns aber sehr wohl – und in größerem Umfang – leisten sollten.

Ergänzt wurde die Befragung natürlich durch die Lektüre von Tageszeitungen und Sportzeitschriften ("Kicker") sowie durch die Betrachtung von Sportsendungen im Fernsehen. Der Besuch von Sportveranstaltungen muß unter normalen Umständen unbedingt hinzukommen. Darüber hinaus hatte ich – dank Herrn Drosdowski – das Glück, die Belegkarteien der Duden-Redaktion nutzen zu können.

Doch nun zu den praktischen Vorschlägen.

4. Wie ein "Handbuch schwerer Wörter" aussehen könnte

Eingangs habe ich behauptet, daß die besondere Schwierigkeit der "schweren Wörter" ein besonderes Wörterbuch notwendig macht, das die Sach-, Wort- und Sinnzusammenhänge darstellt. Das erfordert eine Integration der semasiologischen und der onomasiologischen Perspektive.

Ein solches Wörterbuch kann z.B. einen alphabetischen Teil enthalten, der von Nutzen ist, wenn jemand ein Wort gelesen bzw. gehört, es aber nicht verstanden hat und deshalb nachschlagen möchte. Im alphabetischen Teil wird die Aufmerksamkeit des Wörterbuchbenutzers auf die Mehrdeutigkeit eines Wortes gelenkt und ggf. auf seine Zugehörigkeit zur Gemeinsprache, zu Fach- und Sondersprachen. Es sollte dort eine Kurzinformation zur Bedeutung bzw. zu den Bedeutungen eines Wortes gegeben werden zusammen mit der jeweiligen Sach- (oder Fach-)bereichszuweisung. Für den eiligen Benutzer oder für den, bei dem sich ein Aha-

Effekt einstellt, ist hier der Suchlauf zu Ende. Wer mehr erfahren möchte, wird in den onomasiologischen Teil verwiesen.

Die onomasiologische Komponente des Wörterbuchs wird meiner Vorstellung nach durch Überblick-Artikel zu einzelnen Sach- und Sprachbereichen realisiert. Möglicherweise sind die Artikel nach Graden der Spezifik zu staffeln, wie ich bereits im Zusammenhang mit den Überlegungen zur Sachbereichskonstituierung angedeutet habe. Sie werden enzyklopädische und linguistische Aspekte umfassen und somit über das, was in einem Lexikon dargeboten wird, und das, was normalerweise im Wörterbuch steht (vor allem wie es dort steht), hinausgehen.

Man kann sich einen solchen Artikel folgendermaßen vorstellen:

Er ist zunächst in zwei Spalten aufgeteilt. In der linken wird eine zusammenhängende Sachinformation gegeben, u.U. auch mit Hilfe von Schaubildern. Hier können durchaus auch Erklärungen zu Sachen gegeben werden, die nur noch historisch interessant sind (vgl. unten WM-System), wenn mit ihrer Hilfe das Aktuelle besser zu verstehen ist (vgl. 4-2-4-System usw.). Die historische Dimension verhindert, daß ein Überblick-Artikel, und damit das Wörterbuch, allzu schnell veraltet. In der rechten Spalte stehen die entsprechenden sprachbezogenen Erläuterungen, die wiederum zwei Aspekte aufweisen können. Zum einen den onomasiologischen, insofern als die Wörter und lexikalischen Fügungen im Zusammenhang lexikalischer Felder dargestellt werden, wo semantische Ähnlichkeiten und semantische Unterschiede der verschiedenen Ausdrücke im Blickpunkt stehen. Hier werden auch großregionale sowie halboffizielle lexikalische Varianten erfaßt und solche, die dem Jargon angehören, wobei die unten gemachten Zuweisungen nicht auf ausreichenden Untersuchungen beruhen. In diesem Zusammenhang wird außerdem ggf. auf die "Pseudo-Durchsichtigkeit" der Wörter aufmerksam gemacht (vgl. unten *Stopper – Vorstopper* und *Verteidiger – Offensivverteidiger*).

Zum anderen hat die sprachbezogene Information auch einen semasiologischen Aspekt, insofern als die Wörter und lexikalischen Fügungen auf der Grundlage ihrer sprachbereichsinternen Bedeutung in die Gemeinsprache übertragen und dort metaphorisch verwendet werden können. Dieses Phänomen im Bereich Sport wurde schon mit dem sprachlichen Ungetüm "Versportung der Sprache"⁷ benannt. Die metaphorischen Verwendungsmöglichkeiten eines Wortes werden also ebenfalls in der rechten Spalte dargestellt (vgl. unten *abseits*).

Illustrieren möchte ich diese Vorstellungen durch exemplarische Teile eines ggf. zu schreibenden Überblick-Artikels zum Bereich 'Fußball'.

Eckige Klammern enthalten Verweise oder deuten Auslassungen an, sie können aber auch Kommentare zur lexikographischen Darstellung o.ä. enthalten, die in einer endgültigen Fassung natürlich wegfallen würden.

Sachbereich	Sprachbereich
<p>Sinn des Spiels</p> <p>Fußball ist ein Ballspiel zwischen zwei Mannschaften mit je 11 Spielern, wobei in der Regel 2 ausgewechselt werden können (1 Torwart und 10 Feldspieler). Es gilt, den Ball ins gegnerische Tor zu spielen, ohne dabei Hand oder Arm zuhilfenzunehmen.</p>	<p>A u s d r ü c k e für die Gruppe der 11 Spieler: <i>Mannschaft</i> <offiz.>, <i>Team</i>, <i>Elf</i> <außer im Fußball nur im Feldhockey></p> <p>V e r w e n d u n g s b e i s p i e l e : Die Bayern-Elf konnte wiederum auf dem Betzenberg keinen Punkt holen. Das Team der Lauterer bewies erneut seine Heimstärke.</p> <p>“[...]es scheint, als hätten die Kölner Stars endlich die Grundregeln im Zusammenleben einer Fußball-Mannschaft begriffen: Wenn ein Team untergeht, gibt es keine Überlebende.” (Südhessische Post, 8.3.82, S. 9)</p>
<p>Äußerer Rahmen</p> <p>[Hierher gehören Informationen über das Spielfeld, die Spieldauer, die Ausstattung der Spieler, den Ball, den Spielleiter usw.]</p>	<p>[...]</p>
<p>Spielregeln</p> <p>[Hier werden Informationen zu Spielbeginn, Erzielen eines Tores, Ausball usw. gegeben, darüber hinaus zu Regelverstößen und ihrer Ahndung. Hierher gehört u.a. die Abseitsregel, die in ihrer offiziellen Form zitiert wird.]</p>	<p>[...]</p>
<p>A b s e i t s</p> <p>“Ein Spieler ist abseits, wenn er im Augenblick, in dem der Ball gespielt wird, näher der gegnerischen Torlinie [-> Äußerer Rahmen] ist als der Ball, ausgenommen:</p> <ol style="list-style-type: none"> a) er befindet sich in seiner eigenen Spielhälfte; b) zwei Spieler der gegnerischen Mannschaft sind ihrer Torlinie näher als er; 	<p>B e d e u t u n g s v e r w a n d t e A u s d r ü c k e</p> <p>1. A u s d r ü c k e für Verstöße gegen die Abseitsregel: statisch: <i>abseits sein/steht</i>, <i>im Abseits sein/steht</i>, <i>in Abseitsstellung sein</i> <Bericht, Kommentar>, <i>in Abseitsposition sein/steht</i> <Bericht, Kommentar>, <i>sich in Abseitsposition befinden</i> <Bericht, Kommentar></p>

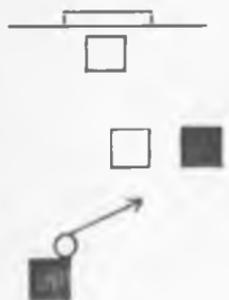
- c) der Ball wurde zuletzt von einem Gegner berührt oder gespielt;
 d) er bekommt den Ball direkt von einem Anstoß, Eckstoß, Einwurf oder von einem Schiedsrichterball [→ Spielregeln]."

[Die Pfeile weisen den Benutzer, der nicht weiß, was die Torlinie, ein Anstoß usw. ist, darauf hin, daß diese Begriffe an anderer Stelle erklärt sind, Torlinie z.B. im Abschnitt "Äußerer Rahmen". Dort, wo sie erklärt werden, sollten sie typographisch hervorgehoben sein.

Da der Fall b) der Abseitsregel offenbar die größten Verständnisschwierigkeiten bereitet (man vergleiche nur die gängigen Wörterbuchartikel zu *Abseits*), empfiehlt es sich, die Regelformulierung durch Bilder zu illustrieren.]



oder ob es sich um zwei Feldspieler handelt.



Der Spieler, der den Ball bekommen soll, ist nicht abseits, da zwei Spieler der gegnerischen Mannschaft der Torlinie näher sind als er. Dabei ist unerheblich, ob einer davon Torwart ist

Wenn der Ball jetzt abgegeben würde, wäre der Spieler, der ihn bekommen soll, abseits, da nur ein Gegenspieler näher an der gegnerischen Torlinie ist als er.

dynamisch ('es dazu kommen lassen, daß man abseits ist'): *abseits/ins Abseits laufen, ins Abseits geraten, in Abseitsstellung/Abseitsposition geraten* <selten>

Verwendungsbeispiele:
 Müller stand klar abseits, als er das Tor erzielte, aber der Schiedsrichter sah es anders.

Eine clevere Gladbacher Abwehr ließ die gegnerischen Stürmer immer wieder ins Abseits laufen.

"Auch der [Linienrichter] verneinte die Abseitsstellung [des Stürmers], und so ließ es [Schiedsrichter] Meißner bei der Anerkennung des Tores bewenden." (Walter 1955, S. 23)

"Bereits in der 7. Minute gingen die Gastgeber mit 1:0 in Führung, 20 Minuten später fiel dann der Ausgleich aus Abseitsposition." (Mannheimer Morgen, 9.9.68, S. 15)

2. **Ausdrücke** für die Feststellung von Verstößen gegen die Abseitsregel:

offizielle Feststellung durch den Schiedsrichter: *auf Abseits entscheiden, auf Abseits erkennen* <gehoben>, *Abseits pfeifen/geben*

Anzeige durch den Linienrichter: *Abseits signalisieren/winken*

Anzeige durch Spieler, die sich für benachteiligt halten: *Abseits reklamieren*

Verwendungsbeispiele:
 Bei der einzigen Torgelegenheit für das Gäste-Team piff der Schiedsrichter Abseits.

"Wozu gibt es Linienrichter, wenn die Abseits signalisieren, aber glatt übersehen werden?" (Kicker, 12, 1982, S. 50)

Der Torwart reklamierte Abseits, doch der Unparteiische war anderer Meinung.

Sachbereich		Sprachbereich
Vorher: 	Nachher: 	<p>3. Bedeutungsverwandte Ausdrücke i. w. S.:</p> <p>Abseitsfalle: absichtliches Stellungsspiel der Abwehrspieler mit dem Zweck, den angreifenden Gegner ins Abseits zu locken.</p> <p>Verwendungsbeispiel: "Unsere Abseitsfalle spielte sich ein. In ihr lief sich manch gegnerischer Angriff tot." (Walter 1955, S. 163)</p> <p>Abseitstor: Tor, das aus einer Abseitsposition erzielt wird</p> <p>Verwendungsbeispiel: "Ein Abseitstor von Mittelstürmer Jones erkannte der ungarische Schiedsrichter [...] ganz richtig nicht an." (Die Welt, 13.5.65, S. 6)</p> <p>abseitsverdächtig: wahrscheinlich in/aus Abseitsposition</p> <p>Verwendungsbeispiel: Der Schiedsrichter erkannte das Tor an, obwohl es abseitsverdächtig war.</p> <p>Übertragene Verwendungen</p> <p><i>Im Abseits stehen</i> usw. kann im übertragenen Sinn auch in der Gemeinsprache verwendet werden, wenn bildhaft ausgedrückt werden soll, daß jemand momentan handlungsunfähig ist.</p> <p>Verwendungsbeispiele: "Bundestag im Abseits. Steht der Bundestag 'abseits'? Seit längerer Zeit hat man den Eindruck, unser Parlament komme nicht zum Schuß. Immer wenn er zur Tat ausholt, ist die richtige Ausgangslage wieder vorbei [...]" (Kölner Stadtanzeiger, 14.12.59, zitiert nach Haubrich 1965, S. 62)</p> <p>"Er wollte nicht in ein Abseits gestellt werden, wie es früher mit Leuten gemacht worden sei, die von der offiziellen Lehre abwichen." (Mannheimer Morgen, 26.5.71, S. 12)</p>

Abseitsfalle:

Der Spieler, der den Ball bekommen soll, gerät ins Abseits, dadurch daß sich sein Gegenspieler kurz vor der Ballabgabe absichtlich von der Torlinie weiter entfernt, um zu erreichen, daß nur noch ein Abwehrspieler zwischen Angreifer und Torlinie ist.

[...]

Spielsysteme

Das Spielsystem bestimmt, wie sich eine Mannschaft auf dem Spielfeld gruppiert und welche Aufgaben die einzelnen Spieler übernehmen. Es bezweckt eine "Ordnung der Kräfte", ein möglichst erfolgreiches Zusammenspiel der Mannschaft. Die Wahl des Spielsystems ist ein wesentlicher Teil des taktischen Konzepts, d.h. eines möglichst erfolversprechenden Plans für den Spielablauf. Nach welchem System eine Mannschaft spielt, hängt nicht nur von ihrer "Modernität" ab, sondern auch davon, welche Fähigkeiten die Spieler haben, welche Taktik die gegnerische Mannschaft anwendet und welcher Spielverlauf angestrebt wird, will man z.B. ein Spielergebnis halten, so wird man eher die Abwehr verstärken.

In der Geschichte des Fußballsports hat sich eine Reihe von Systemen gebildet, die sich auseinander entwickelt haben. Den Systembezeichnungen, die sich auf Bilder oder Zahlen beziehen, liegt die Anzahl der Feldspieler zugrunde; die Aufgabe des *Torwarts* verändert sich ja nicht.

[Aufgabe und Rechte des Torwarts]

[...]

A u s d r ü c k e für den Spieler, der erklärtermaßen die Aufgabe hat, das Tor zu verteidigen:

Torwart, Tormann, Torfrau <im Frauen-Fußball>, *Torbüter, Torwächter* <selten>, *Torsteher* <selten>, *Schlußmann, Keeper* <Jargon>, *Goalkeeper* <Jargon>, *Goalmann* <bes. schweiz.>

V e r w e n d u n g s b e i s p i e l e :

"Weil der Kaiserslauterer Neumann mit einem Foulelfmeter an Torwart Paul scheiterte, darf Karlsruhe noch einmal Hoffnung schöpfen." (Die Welt, 10.5.65, S. 17)

"[...] Eintracht Braunschweig müßte bis dahin mindestens drei neue Spielerinnen finden. Zwei beenden ihre Karriere. Die dritte, Nationaltorfrau [...], wandert im Januar [...] aus." (Der Spiegel 52, 1965, S. 63)

"Zwischendurch machten die beiden Torwächter Herkenrath und Kwiatkowski Sondertraining." (Walter 1955, S. 196)

"Per Foulelfmeter beförderte Uwe Lotter den Ball hinter die Torlinie des FSV-Kepers [...]." (Südhessische Post, 8.3.82, S. 12)

"Der junge Stürmer [...] scheiterte am gut aufgelegten Osnabrücker Schlußmann [...]." (Südhessische Post, 8.3.82, S. 11)

A u s d r ü c k e für die Aufgabe des Torwarts:

das Tor büten/bewachen, im Tor stehen

V e r w e n d u n g s b e i s p i e l e :

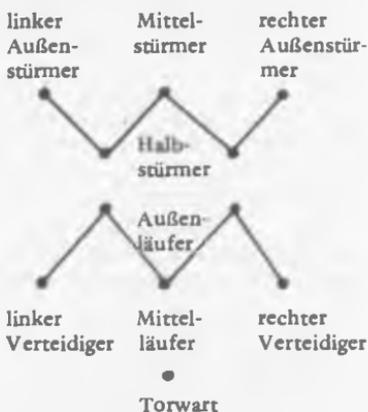
Das Kaiserslauterer Tor wurde während der ganzen Spielzeit von Reichel bewacht, da Hellström außer Gefecht gesetzt worden war.

[...]

WM - System

Es stammt aus Großbritannien und wird heute nicht mehr gespielt. Die Feldspieler verteilen sich in vier Reihen. In der vordersten befinden sich die beiden Außen- und der Mittelstürmer, in der zweiten stehen versetzt dazu die beiden Halbstürmer, die den Angriff und die Abwehr verbinden, in der dritten Reihe sind die beiden Außenläufer postiert, die die gegnerischen Halbstürmer decken, und in der letzten Reihe die beiden Verteidiger (rechts) und (links) und der Mittelläufer, die die gegnerische Sturmreihe decken.

Der Angriff bildet also die Form eines W, die Abwehr die eines M.



Aus dem WM-System haben sich der Schweizer Riegel und das 4-2-4-System entwickelt.

Schweizer Riegel

[...]

4-2-4-System

Hier bilden vier Spieler die Abwehr, zwei Mittelfeldspieler verbinden zwischen Abwehr und Angriff und vier Spieler sind im Angriff.

[...]

Ausdrücke für den Spieler zwischen den Verteidigern im WM-System:

Mittelläufer, Stopper <halboffiziell>

Verwendungsbeispiele:

“Mit Hingabe widmete ich mich [...] der [...] Aufgabe, den baumlangen irischen Stopper Berke aus seiner Position herauszulocken.”

(Walter 1955, S. 131)

“Im Finale von Bern war Posipal die einzige norddeutsche Zutat. Als Verteidiger. Obwohl eigentlich Stopper seine Position war, fast 10 Jahre beim HSV.”

(Hann. Allgemeine, 4.7.79, S. 21)

[...]

[...]

Ausdrücke für die Gruppe der Abwehrspieler:

Es gibt zwei Varianten der Abwehrformation. Bei der ersten tritt hinter den früheren Mittelläufer [-> WM-System] ein weiterer defensiver Spieler, der Ausputzer, er hat die letzte Möglichkeit, den gegnerischen Angriff zu stören.

Abwehr, Verteidigung, Hintermannschaft <hierzu zählt außerdem der Torwart; halboffiziell>, *Abwehrblock, Mittelachse der Abwehr* <nur für die in der Mitte hintereinander spielenden Abwehrspieler, vgl. Variante 1>, *Abwehrkette* <nur, wenn die beiden in der Mitte spielenden Abwehrspieler nebeneinander spielen, dann für alle 4, vgl. Variante 2>

V e r w e n d u n g s b e i s p i e l e :
 "Die österreichische Abwehr spielte ohne ordnende Persönlichkeit und mit einem höchst unsicheren Tormann." (Kronen-Zeitung, Wien, 14.10.68, S. 10)
 [...]

A u s d r ü c k e für die Aufgabe der Abwehr:

Nomina: *Abwehr, Verteidigung*
Deckung: a) *Manndeckung, Preßdeckung* <bes. enge Manndeckung>, b) *Raum-/Sektorendeckung*

verbale Fügungen: *gegnerische Angriffe* u.ä. *abwehren, das eigene Tor verteidigen;*
 a) *den Gegner decken/manndecken* <vgl. auch unten bei Vorstopper>, b) *den Raum decken/raumdecken*

V e r w e n d u n g s b e i s p i e l e :
 Der Trainer versuchte, die Abwehr von Mann- auf Raumdeckung umzustellen.
 [...]

A u s d r ü c k e für einzelne Abwehrspieler in 4er-Systemen:

1. *Ausputzer, Feuerwehrmann* <Jargon>

V e r w e n d u n g s b e i s p i e l e :
 "Rein taktisch wollten wir ähnlich wie im Vorrundenspiel [...] verfahren, das heißt, [...] Werner Liebrich [...] als Ausputzer einsetzen." (Walter 1955, S. 11)
 "Gefahr drohte ja dem deutschen Tor ohnehin nicht. Dafür sorgten schon [...] und vor allem die beiden 'Ausputzer' Willi Schulz und Fichtel nach Seitenwechsel." (Mannheimer Morgen, 25.3.67, S. 19)

Vor ihm übernimmt der Vorstopper die Funktion des früheren Mittel-
läufers, d.h., er deckt den gegnerischen
Mittelstürmer. Ausputzer bzw. Libero
(s.u.) und Vorstopper bilden zusam-
men die Mittelachse der Abwehr. Sie
müssen kampf- und kopfballstark
sein sowie ein gutes Auge für wech-
selnde Situationen haben, um die
gegnerischen Angriffe möglichst
frühzeitig stören zu können.

A u s d r ü c k e für die Aufgabe des
Ausputzers:

Ausputzer spielen, ausputzen <halboffi-
ziell>, *Feuerwehrmann spielen* <argon>,
die Löcher (in der Abwehr) stopfen
<argon>

V e r w e n d u n g s b e i s p i e l e :

"[...] als [Libero] Bruns nur ausputzen
kann [...]" (Hörbeleg, Sportschau, 27.2.
82)

[...]

Ü b e r t r a g e n e V e r w e n d u n g

Mit *Ausputzer* kann in der Gemeinspra-
che bildhaft jemand bezeichnet werden,
der als letzter helfend eingreift, wenn
eine unklare oder schwierige Situation
zu bereinigen ist.

V e r w e n d u n g s b e i s p i e l :

"Das Treffen im Weißen Haus begann
um 5.30 Uhr in der Früh [...]. Diesmal
hat er seine außenpolitischen Berater
zusammengerufen [...], dann [...], die
Ausputzer in seiner unmittelbaren Um-
gebung." (Die Welt, 22.2.80, S. 1)

2. *Vorstopper, Vorstopperin* <im Frauen-
Fußball>

<Vorsicht Wortbildung! Der Vorstopper
stoppt nicht etwa vor einem Stopper,
sondern ist historisch der Nachfolger
des Stoppers [-> WM-System], nimmt
aber dessen Funktion im Spielfeld wei-
ter vorverückt wahr.>

V e r w e n d u n g s b e i s p i e l e :

"Frankfurts Trainer Buchmann hatte
nach der Pleite in Kaiserslautern die
Abwehr neu formiert und Pezzey als
Vorstopper-Rammbock gegen Hrubesch
gestellt." (Kicker, 18, 1982, S. 44)

"Taktisch war Trainer Brungs sogar
ein gewisses Risiko eingegangen. Nach-
dem die Bayreuther nur zwei Sturm-
spitzen ankündigten, verzichtete er auf
einen Vorstopper." (Kicker, 18, 1982,
S. 56)

Anstelle des Ausputzers wird heute immer mehr der Libero eingesetzt. Das ist ein "Freier Mann", d.h., er hat keinen festen Gegenspieler, er soll vielmehr, wie der Ausputzer, als letzter vorm Torwart die gegnerischen Treffer verhindern, darüber hinaus aber die gesamte Abwehr organisieren und sich, wenn möglich, in den Angriff einschalten. Zu den Fähigkeiten eines Liberos gehören Spielübersicht und gute Technik. Das Spiel mit Libero wurde Anfang der 60er Jahre in Italien entwickelt. Der erste bekannte deutsche Libero ist Franz Beckenbauer.

"Auch Steiner zeichnete sich als guter 'Torwart' aus. Noch in der Schlußminute verhinderte der Kölner Vorstopper ein Eigentor von Bonhof und mußte seinen Einsatz mit einem klassischen K.o. bezahlen." (Kicker, 10, 1982, S. 29)

"Durch den Ausfall [...] von Vorstopperin Petra Neher mußte Trainer Karl-Heinz Behres die Lücke mit Ute Herbold schließen, [...]." (Südhessische Post, 8.2.82, S. 11)

A u s d r ü c k e für die Aufgabe des Vorstoppers:

Vorstopper spielen, vorstoppen <halb-offiziell>

für die enge Manndeckung: *den Gegner preßdecken* <Jargon>, *dem Gegner u.ä. auf dem Fuß stehen* <Jargon>, *mit dem Gegner u.ä. aufs Klo geben* <der Ausdruck wurde [m.W.] von Sepp Herberger geprägt; Jargon>

V e r w e n d u n g s b e i s p i e l e :

Der Bochumer Vorstopper stand dem Bremer Abstauber-König Kostedde auf dem Fuß.

[...]

3. Libero, Freier Mann, Letzter Mann <halboffiziell>

Ausdrücke für *Libero*, die sich auf seine vielfältigen Aufgaben beziehen: *Abwehrorganisator, Abwehrstrategie, Schaltstation in der Abwehr* [...]

V e r w e n d u n g s b e i s p i e l e :

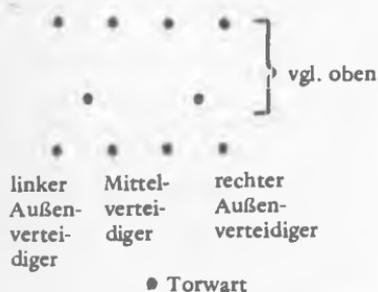
"Von Trainer Helmut Johannsen wurde Jürgen zunächst vom Stürmer zum Offensivverteidiger und in dieser Saison zum 'Libero' umgeschult."

(Mannheimer Morgen, 18.12.68, S. 17)

"Er kann als 'Libero' plötzlich nach vorn stoßen, aber ihm fehlt die große Übersicht eines Schulz." (Mannheimer Morgen, 19.12.68, S. 13)

Sachbereich			Sprachbereich
linker Außenstürmer	Innenstürmer ● ● ●	rechter Außenstürmer	[Bei diesen Belegen fällt auf, daß <i>Libero</i> in Anführungszeichen steht. Der Grund liegt möglicherweise darin, daß das Wort 1968 noch als ungewöhnlich empfunden wurde.]
	Mittelfeld- ● spieler ●		"Schön will vom taktischen Konzept her ähnlich wie beim 2:1 gegen Spanien spielen, als sich Beckenbauer und Cullmann in der Rolle des <i>Libero</i> [!] und des Mittelfeldgestalters abwechselten." (Mannheimer Morgen, 27.3.74, S. 10)
	● Vorstopper		"Doch immerhin war der in seiner Leistung nach wie vor viel diskutierte <i>Libero</i> Anspielstation und Ballverteidiger auf seine spezielle Art." (Kicker, 18, 1982, S. 48)
linker Außenverteidiger	● Ausputzer/ Libero	● rechter Außenverteidiger	A u s d r u c k für die Aufgabe des <i>Liberos</i> : <i>Libero spielen</i>
	● Torwart		V e r w e n d u n g s b e i s p i e l : "Gerd Strack spielte in Köln schon einen ausgezeichneten <i>Libero</i> : sachlich ruhig, einsatzfreudig, kopfballstark, mit Drang nach vorne." (Kicker, 18, 1982, S. 14)
			Ü b e r t r a g e n e V e r w e n d u n g Mit <i>Libero</i> kann in der Gemeinsprache bildhaft jd. bezeichnet werden, der gewandt verschiedene Aufgaben erfüllt.
			V e r w e n d u n g s b e i s p i e l e : "Mit der Geschicklichkeit eines Weltklasse- <i>Libero</i> [!] nahm Kohl den CDU-Ball auf die Fußspitze [...]" (FAZ, 27.6.79, zit. nach Drosdowski/Henne 1980, S. 629)
			"Mischnick schweigt nicht aus Bescheidenheit. In seiner Sprache, der Sprache des Sports: Er sieht sich als <i>Libero</i> , als Beckenbauer der Politik — nicht als bloßer Ausputzer oder gar als Wasserträger für die Publikumsbeliebte Genscher oder gar Lambsdorff.
			'Aufpassen, daß im eigenen Bereich nichts anbrennt' — das ist selbstverständliche Aufgabe des ungekrönten Königs auf dem Platz. Vor allem aber: 'Wenn

Bei der zweiten Variante der 4er-Abwehr, die aus Südamerika stammt und u.a. in Frankreich und Osteuropa gespielt wird, stehen in der Mitte nicht zwei Defensivspieler hintereinander, sondern zwei nebeneinander spielende Mittelverteidiger bilden zusammen mit den Außenverteidigern eine 4er-Abwehrkette. Jeder Verteidiger deckt einen Sektor im Raum vor der Torlinie (Raumdeckung).



Starke Mannschaften beherrschen beide Systemvarianten und spielen die erste, wenn die gegnerische Mannschaft einen herausragenden Stürmer hat, der dann vom Vorstopper direkt gedeckt wird.

Abwandlungen des 4-2-4-Systems sind das 4-3-3- und das 4-4-2-System, wobei sich in der Abwehrformation nichts ändert.

[Hier müssen Informationen über Mittel-

es die Situation erfordert, dann energisch nach vorn gehen. Ab und zu ein Tor erzielen, aber nie die Deckung vernachlässigen und vor allem gute, lange Pässe so einsetzen, daß der Mannschaftserfolg gesichert wird.'

Was Wunder, daß Wolfgang Mischnick sich ärgert über überflüssige Alleingänge seiner Stars. Und vor allem darüber, daß die das eigene Spiel fortwährend durch falsche Einwürfe behindern." (Der Spiegel 5.4.1982, S. 45)

4. *Außenverteidiger, Verteidiger* <Verteidiger kann zwar als Oberbegriff für einen beliebigen Abwehrspieler verwendet werden, wird aber meist bedeutungsgleich mit *Außenverteidiger* verwendet. So erklärt sich, daß *Offensivverteidiger* einen offensiven Außenverteidiger bezeichnet und nicht etwa einen Libero, was naheliegen könnte, da ja der Libero auch offensiv spielen soll.>

[...]

Verwendungsbeispiele:
 "Von Trainer Helmut Johannesen wurde Jürgen zunächst vom Stürmer zum Offensivverteidiger und in dieser Saison zum 'Libero' umgeschult."
 (Mannheimer Morgen, 18.12.1968, S. 17)

[...]

A u s d r u c k für eine Abwehr, bei der alle 4 Spieler nebeneinander spielen:
Abwehrkette

[...]

A u s d r u c k e für die beiden in der Mitte nebeneinander postierten Spieler einer Abwehrkette:
Mittelverteidiger, Innenverteidiger

[...]

Sachbereich	Sprachbereich
feld und Angriff gegeben werden.]	
4 - 3 - 3 - System	
[...]	
4 - 4 - 2 - System	
[...]	

Die Art der Gliederung des Überblick-Artikels erlaubt es dem Leser, dem manches von dem, was erklärt wird, bereits bekannt ist, die entsprechenden Unterabschnitte zu überschlagen und schneller zu dem zu kommen, was ihn hauptsächlich interessiert. Wer hingegen mehr wissen möchte, als hier angeboten wird, sollte zu einem Fach(wörter)buch greifen oder aber selbst Fußball spielen lernen.

Anmerkungen

- 1 Die Vortragsfassung ist im wesentlichen unverändert. Für Anregung, Ermunterung und Kritik danke ich Helmut Henne; mein Mann, Joachim Ballweg, half mir unermüdlich bei der Suche nach Belegen.
- 2 Diese Erkenntnis war wohl auch Ansporn für die Redaktion der Zeitschrift "Hörzu", während der Fußballweltmeisterschaft im Juni 1982 ein "Fußball-Lexikon nicht ganz ernst gemeint" zu veröffentlichen, in dem zum Stichwort *Raumdeckung* nach einigen launischen Bemerkungen jedoch ganz ernsthaft erklärt wird: "Bei der Raumdeckung haben abwehrende Spieler die Aufgabe, Spielfeldabschnitte zu kontrollieren, in denen zwar momentan keine Spielhandlung stattfindet, in denen der Gegner aber jederzeit angreifen kann. Vorteil der Verteidiger: weniger Laufarbeit. Nachteil: Gegner kann ungestört handeln" (Hörzu, H. 25, 18.6.82, S. 26). Ob diese Erläuterung gut und korrekt ist, sei dahingestellt. Wichtig ist nur, daß ein Redakteur eines Massenblattes davon ausgeht, daß es Leser gibt, die genau das erfahren möchten.
- 3 Diese Exemplifizierung kann und soll kein Präjudiz darüber darstellen, ob der Bereich 'Sport' in einem "Handbuch schwerer Wörter" abgehandelt wird, wie offenbar einige Diskutanten vermuteten. Ich habe zur Darstellung der Methode den Bereich 'Fußball' gewählt (und bin nicht dazu "delegiert" worden, wie Karl Korn in der FAZ vom 19.3.82 so liebenswürdig schrieb), einmal, weil ich mich dafür interessiere und meine Wissenschaft gern mit Vergnügen betreibe, und zum andern, weil ich es, auch nach der Diskussion, nicht für abwegig halte, daß, wenn auch nicht vorrangig, der Bereich 'Sport' in einem "Handbuch schwerer Wörter" zur Sprache kommt. Denn daß der Sport vielfach privates und gesellschaftliches Leben bestimmt, ist unbestritten. Daß er gar einen "Bildungskanon" zugerechnet werden kann, zeigt Rudolf Walter Leonhardt, wenn er die letzte von "25 Fragen der 'Allgemeinbildung'" lauten läßt: "Wie viele Spiele kennen Sie, in denen es eine 'Abseits-Regel' gibt? Erklären Sie diese Regel für eines der Spiele, die Sie kennen" (DIE ZEIT, 16.4.

- 1982, S. 64). Daß der Sport schließlich auch als Wörterbuchthema bei Käufern Interesse findet, läßt sich daraus ableiten, daß beim Duden-Verlag in Taschenbuch-Ausgabe ein mehrbändiges Werk "Wortschatz und Regeln des Sports" erschienen und bereits über die 1. Auflage hinausgekommen ist.
- 4 Genauer beschrieben ist dieses lexikologische Verfahren z.B. in Ballweg-Schramm 1981 und in Projektgruppe Verbvalenz 1981, Kap. 4.
 - 5 Das entspricht einem dynamischen Wörterbuchkonzept, das davon ausgeht, daß ein Wörterbuch nicht, einem Schnellimbiß vergleichbar, nur der raschen Befriedigung eines punktuellen Bedürfnisses zu dienen hat, sondern auch zum Lesen einladen soll. Das Konzept geht des weiteren davon aus, daß es nicht ein für allemal hier die Gruppe der an einem Bereich Interessierten und da die Gruppe der Uninteressierten gibt, sondern ein ganzes sich veränderndes Spektrum von verschiedenen stark Interessierten, von denen viele auch als Wörterbuchbenutzer bereit sind, Lust am Lernen zu empfinden.
 - 6 Unabhängig voneinander leiteten es mehrere Informanten volksetymologisch von dt. *kippen* ab.
 - 7 Bues, Manfred (1937): Die Versportung der deutschen Sprache im 20. Jahrhundert. Diss. Greifswald.

Literatur

- Ballweg-Schramm, Angelika (1981): Some Comments on Lexical Fields and their Use in Lexicography, in: Eikmeyer, Hans-Jürgen/Rieser, Hannes (Hrsgg.), Words, Worlds, and Contexts, Berlin 1981 (= Untersuchungen zur Texttheorie, Bd. 6), S. 462-468.
- Drosdowski, Günther/Henne, Helmut (1980): Tendenzen der deutschen Gegenwortsprache, in: Althaus, Hans Peter/Henne, Helmut/Wiegand, Herbert Ernst (Hrsgg.), Lexikon der Germanistischen Linguistik, 2. vollst. neu bearb. u. erw. Auflage, Tübingen 1980, S. 619-632.
- Duden (1976-1981): Das große Wörterbuch der deutschen Sprache in sechs Bänden. Hrsg. u. bearb. vom Wissenschaftlichen Rat und den Mitarbeitern der Dudenredaktion unter Leitung von Günther Drosdowski. Mannheim, Wien, Zürich 1976-1981.
- Haubrich, Werner (1965): Die Bildsprache des Sports im Deutsch der Gegenwart. Stuttgart 1965 (= Beiträge zur Lehre und Forschung der Leibeserziehung, Bd. 21).
- Henne, Helmut (1972): Semantik und Lexikographie. Untersuchungen zur lexikalischen Kodifikation der deutschen Sprache. Berlin 1972 (= Studia linguistica germanica, Bd. 7).
- Henne, Helmut/Weinrich, Harald (1976): Zwanzig Thesen über ein neues großes Wörterbuch der deutschen Sprache, in: Zeitschrift für germanistische Linguistik, 3, 1976, S. 339-349.
- Klappenbach, Ruth/Steinitz, Wolfgang (Hrsgg.) (1964-1977): Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache. 6 Bände. Berlin 1964-1977.

- Mackensen, Lutz (1977): Deutsches Wörterbuch. 9. Aufl. München 1977.
- Projektgruppe Verbvalenz (1981): Konzeption eines Wörterbuchs deutscher Verben. Zu Theorie und Praxis einer semantisch orientierten Valenzlexikographie. Tübingen 1981 (= Forschungsberichte des Instituts für deutsche Sprache, Bd. 45).
- Reuther, Horst (1959): Umfang und Wertung des Sports in der modernen Publizistik, in: Jahrbuch des Sports 1959/60, Frankfurt 1959, S. 92-100.
- Sportbrockhaus (1977): Der Sport-Brockhaus. Alles vom Sport von A - Z. 3. Aufl. Wiesbaden 1977.
- Sprachbrockhaus (1972): Der Sprachbrockhaus. Deutsches Bildwörterbuch. 8. Aufl. Wiesbaden 1972.
- Ullstein-Lexikon der deutschen Sprache (1969): Wörterbuch der Rechtschreibung, Silbentrennung, Aussprache, Bedeutungen, Synonyme, Phraseologie, Etymologie. Hrsg. von Rudolf Köster u.a. Frankfurt, Berlin 1969.
- Wahrig, Gerhard (1975): Deutsches Wörterbuch. Völlig überarb. Neuaufl. Gütersloh 1975.
- Walter, Fritz (1955): Spiele, die ich nie vergesse. München 1955.
- Wehlen, Rainer (1972): Wortschatz und Regeln des Sports. Ballspiele. Mannheim 1972 (= Duden-Taschenbücher 16a). 2. Aufl. unter dem Titel "Regeln und Sprache des Sports", Mannheim 1976.
- Wiegand, Herbert Ernst (1977): Einige grundlegende semantisch-pragmatische Aspekte von Wörterbucheinträgen. Ein Beitrag zur praktischen Lexikologie, in: Kolloquium über Lexikographie, Kopenhagen 1976. Kopenhagen 1977 (= Kopenhagener Beiträge zur germanistischen Linguistik, Bd. 12), S. 59-149.